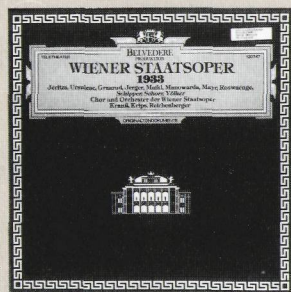




Aus den Kindertagen der Live-Aufnahme.



**Wiener Staatsoper 1933:** Werke von Wagner, Verdi, R. Strauss, Mascagni; Jeritz, Ursuleac, Graarud, Völker, Rosvaenge, Mayr, Schipper, Schorr, Krauss, Krips u.a.; *Belvedere/Teletheater Musica Freiburg 120747 (1 M 30) AAA*

**Aufnahmedatum:** 1933

**Wiener Staatsoper 1934:** Werke von Wagner, Verdi, Tschaikowsky, R. Strauss, D'Albert, Leoncavallo, Puccini, Lehar; Novotna, Kern, Bokor, Ursuleac, A. Konetzni, Nemeth, Kiepara, Völker, Kullmann, Melchior, Manowarda, Mayr, Jerger u.a., Lehar, Reichenberger, Weingartner, Krauss u.a.; *Belvedere/Teletheater Musica Freiburg 120841 (1 M 30) AAA*

**Aufnahmedatum:** 1933/1934

**Wiener Staatsoper 1935:** Werke von Nicolai, Wagner, Verdi, Gounod, Lehar; Lehmann, Bathy, Lorenz, Tauber, Kullmann, Jerger, Sved, Pinza, Hofmann u.a., Lehar, Furtwängler, de Sabata, Weingartner, Alwin; *Belvedere/Teletheater Musica Freiburg 6.43333 (1 M 30) AAA*

**Aufnahmedatum:** 1935/1936

**Wiener Staatsoper 1936:** Werke von Wagner, Verdi, Gounod, R. Strauss; Flagstad, Lehmann, H. Konetzni, Nemeth, Pauly, Schumann, Teschemacher, Björling, Rosvaenge, Völker, Berglund, Sved, Walter, de Sabata, Knappertsbusch, Krips, Weingartner; *Belvedere/Teletheater Musica Freiburg 76.23589 (1 M 30) AAA*

**Aufnahmedatum:** 1936

**Klangbild:** Den Aufnahme-Umständen entsprechend „historisch-live“, sehr begrenztes Spektrum.

**Fertigung:** Einwandfrei.

Live-Aufnahmen mit Flagstad, Lehmann, Björling, Völker und vielen anderen Gesangsgrößen aus dem Wien der 30er Jahre – da gerät der Stimmenfan in freudige Erregung. Die wird sich während der ersten Hörproben jedoch in Ernüchterung oder historisch-kritische Distanz wandeln. Denn diese Fragmente aus den Kindertagen der Live-Aufnahme dürften kaum ein genießerisches Konsumieren ermöglichen; als akustisch sehr mäßige – eben den damaligen Mitschneide-Möglichkeiten entsprechende – Versuchsaufnahmen sind sie für Sammler und Histori-

ker von Bedeutung, vielleicht auch für diejenigen, die damals dabei waren – als blasse Erinnerung. Doch müssen nicht nur in aufnahmetechnischer, sondern auch in künstlerischer Hinsicht teilweise erhebliche Abstriche gemacht werden, denn einige der akustischen Schnipsel zeigen, daß auch in Wien nur mit Wasser gekocht wurde. Markantes Beispiel ist Maria Jeritz, die hier als Salome, Brünnhilde und Santuzza zu hören ist. Ihren Umgang mit den Noten könnte man wohlwollend als „recht frei“ bezeichnen. Die Legende wird jedoch insofern nicht zerstört, als noch so viel Persönlichkeit durch den akustischen Nebel dringen kann, daß man nachvollziehen kann, warum sie lange Jahre die Diva des Hauses war. Ihre Partner Emil Schipper (Jochanaan, Alfio) und Helge Rosvaenge (Turrigo) geben sich alle Mühe, der Primadonna Paroli zu bieten. Auch Maria Nemeth und Jan Kiepara sind nicht ihres kultivierten Vortrags wegen berühmt geworden. Es ist schon bemerkenswert, wenn sie sich am Schluß von Turandots Auftrittsszene einen Wettstreit liefern nach dem Motto „Alles was du kannst, kann ich noch viel lauter“, aber bei der Arie des Kalaf kann einem der effektheischende, eitle Vortrag des Tenors schnell auf die Nerven gehen, und das Volldampf-Singen der Sopranistin wirkt bei der „Aida“ deplaziert, erst recht neben einem so maßvollen Sänger wie Jussi Björling (er singt übrigens in seiner Heimatsprache, seine ungarische Kollegin in deutsch, Vittorio de Sabata dirigiert – 16.12.1936).

Auch Franz Völker ist, abgesehen von gelegentlichem Deklamieren, immer um schöne, ausgeglichene Vokalisation bemüht, sei es im italienischen Fach („Don Carlos“ unter Bruno Walter, „Bajazzo“, „Othello“) oder in seinen Wagner-Partien (Rienzi, Siegmund). In recht unterschiedlicher Form ist Wiens damaliger Universalbariton Alfred Jerger zu hören, unter anderem als Großinquisitor (neben Josef von Manowarda als König), Herr Fluth (mit Ludwig Hofmann als Falstaff) und Mandryka in der zweiten Wiener „Arabella“-Premiere (29.10.1933). Die Titelrolle singt Viorica Ursuleac, die ich selten so gut gehört habe wie im Duett mit der großartigen Zdenka von Margit Bokor. Es dirigiert ihr Gatte und Chef, Clemens Krauss.

Weitere denkwürdige Momente sind die Auszüge aus „Tannhäuser“ (Furtwängler/Lorenz) und „Götterdämmerung“ (mit Anny Konetzni in ihrer besten Zeit als Brünnhilde, Lauritz Melchior und Felix von Weingartner am Pult), die „heißen Lippen“ von Jarmila Novotna im Mitschnitt der von Lehar geleiteten „Giuditta“-Uraufführung (20.1.1934) gefolgt von „Du bist meine Sonne“ mit Richard Tauber.

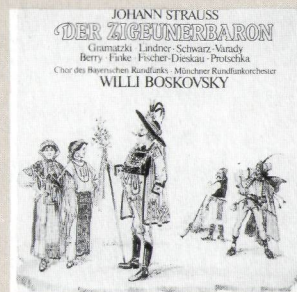
(Wieder-) Entdeckungen sind Charles Kullmann (Lenski und Faust neben Ezio Pinza als Mephisto) und Rose Pauly als Elektra. Die Ausschnitte aus den Monologen, die den hervorragenden Ruf dieser Hochdramatischen voll und ganz bestätigen, sind auf dem vorerst letzten Album der Serie (1936) zu finden, das die vielleicht begehrtesten Highlights vereint: Neben Björlings „Aida“-Gastspiel die Schlußszene der „Götterdämmerung“ mit Kirsten Flagstad und „Rosenkavalier“-Auszüge mit Lotte Lehmann, Elisabeth Schumann und Eva Hadrabova. Die Strauss-Aufführungen werden von Knappertsbusch zelebriert, und seine Tempi waren tatsächlich damals schon, wie Strauss meinte: „Zum Mitschreiben“.

Thomas Voigt

## OPERETTE



Genau, waltzselig – aber temperamentlos.



**Strauß, Der Zigeunerbaron** (Gesamtaufnahme); Josef Protschka (Barinkay), Julia Varady (Saffi), Hanna Schwarz (Czipra), Walter Berry (Zsupan), Dietrich Fischer-Dieskau (Homonay), Klaus Hirte (Conte Carnero), Ilse Gramatzki (Mirabella), Martin Finke (Ottokar) u.a., Chor des Bayerischen Rundfunks, Josef Schmidhuber, Münchner Rundfunkorchester, Willi Boskovsky; *EMI 2 CD 7 49231 8 (WD: 115'05'') DDD LP 27 0651 3 (2 S 30) DDA I*

**Aufnahmedatum:** 1986

**Klangbild:** (CD) Offen, unverfärbt, ausreichend transparent und räumlich.

**Fertigung:** Einwandfrei, zweisprachiges Textheft.

Willi Boskovsky kennt sich aus mit der Waltzseligkeit. Der in unzähligen Neujahrskonzerten Erprobte hat ein Gefühl für den Schmiß und für die spezifisch wienersche Note. Es ist daher durchaus verständlich, wenn EMI ihm nach der „Fledermaus“ von 1972 nun auch eine „Zigeunerbaron“-Produktion anvertraut. Die Rechnung der Produzenten geht weitgehend auf: Boskovsky hält auf Genauigkeit im Umgang mit der Partitur, versteht sich mehrfach auf raffinierte Tempomodifikationen, weiß durch nachdrückliche Akzente und lebhaft Dynamik die Wirkung zu fördern. Etliche Passagen muten allerdings zu liebevoll ausgekostet an, andere wiederum klingen mehr nach Wehmut als nach Paprika.

Von Glaubwürdigkeit der Handlung kann ohnehin keine Rede sein, wenn man die Dialoge auf das äußerste Minimum zusammenstreicht. Je nachdem, wie man prinzipiell zur Sache steht, mag man das auf Platte auch sehr gut finden. Ein glänzender Dialogsprecher ist Josef Protschka, der aber trotz schönem Timbre und sicherer, strahlender Höhe mit seinem Auftrittslid enttäuscht. Zwar versteht man in den kniffligen Vorstrophen jedes Wort, doch klingt diese effektvolle Nummer wie von Tamino als Einlage gesungen. Dem in lyrischen Phrasen betörenden Schönsänger fehlt für den Draufgänger Barinkay die virile Färbung in der Mittellage.

Klaus Hirte singt als Carnero markanter als er spricht, Fischer-Dieskau geht es als Homonay trotz bereits starkem Verschleiß ähnlich. Brigitte Lindner ist eine reizlose Arena mit steifer Höhe, für Ilse Gramatzki liegt das Couplet der Mirabella unangenehm tief. Die kultivierte, intensive Saffi, die tadellose, stimmlich reizvolle Czipra und insbesondere der komödiantische Zsupan Walter Berrys erweisen sich neben dem Chor als die tragenden Säulen dieser Neuproduktion.

Hermann Schönegger

## JAZZ

### KONZERTTERMINE MÄRZ 1988

19. INTERNATIONALE JAZZWOCHE BURGHAUSEN 16.–20.3. in Burghausen, mit:

Art Blakeys Jazz Messengers, Henry Threadgill Quintet, Daniel Schnyders Modern Art Septett, Dirty Dozen Brass Band, Wayne Shorter Group, Bob Stewart Quartet, Wolfgang Dauer-Albert Mangelsdorff, Newport Allstars, Dave Brubeck Quartet, Joe Nays Message u. a.

THE NEW GENERATION

22.–27.3. in Bremen, mit: Bill Frisell, John Zorn, Wayne Horvitz, George Lewis, Butch Morris, Robert Previte, The Sonny Clarke Memorial Quartet, Tony Coe, Mike Cooper, Kronos Quartet u. a.

WAYNE SHORTER GROUP

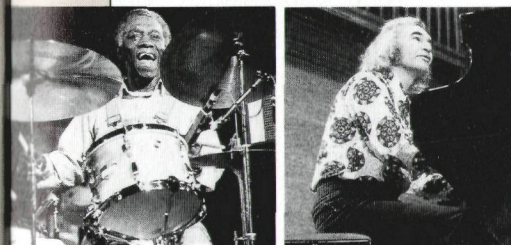
11.3. Frankfurt, 12.3. Hamburg, 14.3. Aachen, 28.3. Stuttgart

JOHN ZORN QUINTET

9.3. Hamburg, 11.3. Frankfurt, 12.3. Feldkirch/AU, 13.3. Ulm, 19.3. Saalfelden/AU, 20.3. München

ART BLAKEYS JAZZ MESSENGERS 11.3. Klosters/CH, 14.3. Wien/AU, 15.3.

▼ Klagenfurt/AU, 16.3. Karlsruhe



DAVE BRUBECK QUARTET ▲

9.3. Frankfurt, 11.3. Köln, 14.3. Hamburg, 23.3. Berlin, 25.3. Karlsruhe

CHARLIE MARIANO

9.3. Recklinghausen, 11.3. Rheinburg, 12.3. Düsseldorf, 14.3. Berlin, 15.3. Mainz, 19.3. Kaiserslautern, 22.3. Tübingen

TIME BERNE GROUP

1.3. Linz/AU, 2.3. Kassel, 3.3. Münster, 4.3. Aachen, 5./6.3. Luzern/CH

HENRY THREADGILL QUINTET

10.3. München, 11.3. Feldkirch/AU, 12.3. Frankfurt, 14.3. Basel/CH, 19.3. Nickelsdorf/AU

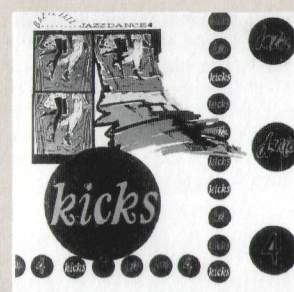
TANJA MARIA

18.3. Unna, 21.3. Hamburg, 22.3. München, 31.3. Willisau/CH

(alle Angaben ohne Gewähr)



Ein tanzbarer Jazz-Sampler



**Kicks, Jazz Dance 4:** Mr. Kicks, Green Onions, Hot Fudge, Capricious, Caravan, So what, Eso Beso, Fever, Latin America, Down Santiago Way, Signifyin' Monkey, Comin' Home Baby, Watermelon Man, Why not, Get out of Town, Take Five, La Bamba; Gerry Mulligan (bs), Lambert, Hendricks und Ross (voc), Miles Davis (tp), Clark Terry (tp), Cedar Walton (keyb), Arthur Blythe (as), Dave Brubeck (p), Paul Desmond (as), Dave Pike (vib), Herbie Mann (fl), Bill Evans (p), James Blood Ulmer (g), Chick Corea (p), Mel Torme (voc) u. a.; *Affinity/Carly AFFD 180 (2 S 30) AAA*

**Aufnahmedatum:** 1959 bis 1980

**Klangbild:** Von abenteuerlich historisch bis hin zu zeitgemäßem Studiosound.

**Fertigung:** Leichter Hörschlag bei einer Platte.

Haben Sie schon einmal „Comin' Home Baby“ in der Gesangsversion von Mel Torme gehört und damit einen weißen Sänger, der dabei wirklich „schwarz“ klingt? Diese und viele andere rare bis obskure Aufnahmen enthalten die zwei Platten des vorliegenden Samplers, auf dem der durchgängig tanzbare Jazz mal federleicht, dann wieder schwergewichtig daherkommt.

Beginnen wir mit den Raritäten. Derzeit bekommt man nur mit großen Schwierigkeiten Aufnahmen des Sängers Oscar Brown jr. Hier ist er gleich mit zwei smarten Songs und seiner souverän tönenden Stimme zu hören. Aus unverständlichen Gründen ist derzeit in Deutschland auch das 1980 erschienene, bemerkenswerte Album „Lenox Avenue Breakdown“ von Altsaxophonist Arthur Blythe nicht zu kriegen. Ein Stück davon, nämlich der Titel „Down San Diego Way“, ist jetzt auf „Kicks“ zu hören, und er eignet sich sowohl für hemmungslose Tänzer als auch für gute Zuhörer.

Völlig in hartem Latin-Rock-Jazz-Groove bewegt sich Booker T.'s Ohrwurm „Green Onions“. Diesen und den Evergreen „La Bamba“ spielt hier die Band von Percussionist Mongo Santamaria. Ebenfalls lateinamerikanische Pfade beschreitet Flötist Herbie Mann mit seiner großartig besetzten Bigband bei seiner Version des Herbie Hancock-Titels „Watermelon Man“. Die gewichtigste Kuriosität steuert allerdings der Vibraphonist Dave Pike und sein 1962er Quartett zu diesem bunten Jazz-Reigen bei: Am Klavier sitzt dabei Bill Evans und spielt den Blues, als hätte er seine sonstige, introvertierte Art zu improvisieren völlig vergessen. Der Titel des Songs ist möglicherweise die Antwort: „Why Not“.

Gerd Filgen



Glatt verzajzte Bach-Variationen.



**Jacques Loussier, Bach to the Future:** Concerto in c minor, Gavotte in D Major, Concerto in D Major, Little Fugue in g minor; Loussier (p), Vincent Charbonnier (b), Andre Arpino (dr); *Teldec 6.26605 AS (1 S 30) DDA*

**Aufnahmedatum:** 1986

**Klangbild:** Mit weit herabreichendem, aber etwas zu dickem Baß.

**Fertigung:** Einwandfrei.

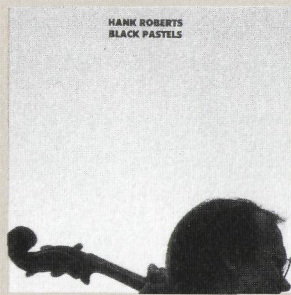
Recht populär war in den sechziger Jahren der Pianist Jacques Loussier, der mit seinen swingenden Variationen von Bach-Kompositionen damals nicht wenigen Klassik-Freunden half, so manche Berührungsängste in puncto Jazz ad acta zu legen. Als der Franzose sich dann allerdings an den Versuch machte, sich mit eigenen Stücken zu profilieren, setzte er sich zwischen alle Stühle: die Klassiker konnte er damit nicht überzeugen, und in der Jazz-Gemeinde hatte er noch nie den allerbesten Ruf.

Deshalb schlug er vor einiger Zeit ein neues Play-Bach-Kapitel auf. Und mit dem Bassisten Vincent Charbonnier und dem Schlagzeuger André Arpino fand er ein Rhythmusteam, welches ihn sicher begleitet. Damit hat sich aber auch schon mit den Neuerungen, denn am Konzept selbst hat Loussier nichts, aber auch gar nichts geändert. Wie früher sucht er sich aus dem reichen Fundus von Johann Sebastian Bach Material heraus, daß er zu jazzigen Rhythmen auf dem Flügel im Weltmeister-Tempo herunterspult – aalglatt, durchdesignt von A bis Z. Beeindrucken kann dabei allenfalls die Technik. Und die nimmt den sicherlich virtuosen Musiker so gefangen, daß er ganz offenbar vergißt, sich ums Wesentliche zu kümmern: um Feeling und Wärme.

Manfred Schmidt



Das Debüt eines außergewöhnlichen Cellisten im Jazz.



**Hank Roberts**, Black Pastels: Black Pastels, Jamil (For Jane), Mountain Speaks, Rain Village, Choquenco (For Chuck Smart), This Quietness, Granpappys Barn Dance Death Dance, Scarecrow Shakedown, Luky's Lament; Hank Roberts (cello, voc, g, jazz-a-phone-fiddle), Tim Berne (as), Ray Anderson (tb), Robin Eubanks (tb), Dave Taylor (b-tb), Bill Frisell (g, banjo), Mark Dresser (b), Joey Baron (dr); *JMT/DG 834.416-1 (1 S 30) ADA*  
**Aufnahmedatum:** 1987  
**Klangbild:** Durchsichtig und alles in allem gut ausgewogen.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

Das im Jazz nicht gerade gebräuchliche Cello streicht und zupft der New Yorker Hank Roberts seit langem so virtuos, daß er - wenn überhaupt - nur in Abdul Wadud einen Konkurrenten hat. Trotzdem dauerte es fast zehn Jahre, bis der heute 33jährige Musiker ein eigenes Album aufnehmen konnte. In der Zwischenzeit war er in Gruppen wie den von Posaunist Ray Anderson, Gitarrist Michael Gregory Jackson, Bigbandchef Michael Gibbs oder in wechselnden Formationen der Saxophonisten John Zorn und Tim Berne engagiert, hat er den Lebensunterhalt für seine Familie als Koch in einem Nobelrestaurant in New Jersey verdient.

Auf „Black Pastels“ meldet er sich nun um so nachdrücklicher und stilistisch selbstsicherer zu Wort. Hank Roberts hat darauf so gut wie alle musikalischen Einflüsse verarbeitet, denen er je ausgesetzt war. Da klingt das Country-Erbe seiner Heimat mit an - genial in Szene gesetzt mit dem elektronisch verfärbten Einsatz der einsaitigen Jazz-a-phone-Fiddle, einem Instrument, das sein Großvater erfand -, wird dem Rock und Blues eine Referenz erwiesen, singt Hank Roberts hinreißend mit seiner etwas an José Feliciano erinnernden Stimme, kommt auch die nach neuen Klängen suchende New Yorker Avantgarde nicht zu kurz. Ein im positivsten Sinn abenteuerliches Album ist das Ergebnis, bei dem man mit jedem Wiederhören neue, interessante Details entdeckt. „Black Pastels“ ist keine Platte für Puristen, dafür sei sie aber all denjenigen ans Herz gelegt, die wissen möchten, wie die Fusion der späten achtziger Jahre auch klingen kann - großartig.

Manfred Schmidt

Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Markts nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, informieren wir Sie an dieser Stelle mit einer Auswahl interessanter Produktionen über das aktuelle Angebot der Schallplatten-Importdienste.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:  
 Auslandssonderdienst (ASD)  
 der EMI-Electrola, Köln  
 (über den Fachhandel)

★ **Copland**, Sinfonie Nr. 3, Danzón cubano, El salón México; Dallas Symphony Orchestra, Eduardo Mata; (AD: 1986)  
*EMI CD 7 47606 2 (WD: 60'13'') DDD*  
 Fruchtbar angestachelt wirkt Matas Auseinandersetzung mit der „amerikanischen“ dritten Sinfonie. Daß er als Mexikaner einen guten Riecher für die südlich timbrierten „Zugaben“ besitzt, erhöht die klanglich-rhythmischen Reizqualitäten dieser musikethnologisch aufschlußreichen Platte.

★ **Delibes**, Lakmé; M. Mesplé, Ch. Burles, R. Soyer u.a., Choeurs et Orchestre du Théâtre National de l'Opéra-Comique, Alain Lombard; (AD: 1970)  
*EMI 2 CD 7 49430 2 (WD: 149'09'') ADD*



Klanglich zufriedenstellende CD-Aufbereitung einer zu Unrecht als musiktheatralisches Ganzes belächelten Oper. Mady Mesplé hatte 1970 noch einige hohe Trümpfe in ihren Glöckchenkarten. Der Eindruck von künstlerischer Ernsthaftigkeit und Geschlossenheit in der Besetzung bleibt über alle drei Akte erhalten. Lombard hat kaum etwas Besseres auf Platten zustande gebracht.

○ **Händel**, Messiah; K. Battle, F. Quivar, J. Aler, S. Ramey, Toronto Mendelssohn Choir, The Toronto Symphony Orchestra, Andrew Davis; (AD: [P] 1987)  
*EMI 2 CD S-7 49027 2 (WD: 146') DDD*  
 Die kultivierten Leistungen der Solisten - allen voran die engelsgleich schwerelos intonierende Kathleen Battle - profilieren diese kanadische „Messias“-Produktion mit wort- und klangmalerschen Mittelwerten. Eine Kassette nicht für Händel-Forscher, sondern für Liebhaber schlackenlosen Gesanges.

★ **The Eileen Joyce Album** (u.a. Kompositionen von Bach, Bach/Liszt, Mozart, Paradisi, Beethoven, Chopin, Liszt, Palmgren, Bergman, Scott, Rachmaninoff, Turina, Strauss/Giesecking); Eileen Joyce (Klavier); (AD:?)  
*EMI EX 291271 3 (2 M 30) AAA*

Lebendige, unkomplizierte Aufnahmen einer britischen Klavier-Lady (geb. 1912), die jedem Stück eigenes Flair sicherte. Vieles erinnert mich an die Französin Marcelle Meyer, aber auch an den forschenden, unakademischen Zugriff von Annie Fischer.

★ **Liszt**, Études d'Exécution Transcendante; Georges Cziffra (Klavier); (AD: 1957/58)  
*EMI CD M 7 69111 2 (WD: 64'06'') AAD*  
 Trotz wechselhafter Spannung und schwankender Risikobereitschaft rangiert diese aufnahmetechnisch altväterliche Mono-Aufnahme im Kreis der Komplett-darstellungen im Spitzenfeld. Besonders eindrucksvoll: „Mazeppa“, „Eroica“, „Vision“.

Bezugsquelle:  
 Teldec Import-Service (TIS), Hamburg  
 (über den Fachhandel)

★ **Arnold**, Klarinettenkonzert Nr. 1 op. 20, **Copland**, Konzert für Klarinette, Streicher, Harfe und Klavier, **Lutoslawski**, Tanzprälieden, **Rossini**, Variationen für Klarinette und kleines Orchester; Gary Gray (Klarinette), Royal Philharmonic Orchestra, Harry Newstone; (AD: 1986)  
*Unicorn-Kanchana CD DKP 9066 (WD: 59'21'') DDD*

★ **Blake**, Klarinettenkonzert, **Lutoslawski**, Tanzprälieden, **Seiber**, Concertino; Thea King (Klarinette), English Chamber Orchestra, A. Litton, H. Blake; (AD: 1985, 1986)  
*Hyperion CD A 66215 (WD: 46'42'') DDD*  
 Das bewegteste gemeinsame Vielfache beider Bläserportraits sind Lutoslawskis „Prälieden“. Vom Repertoire her ist die King-Platte (mit Blake und Matyas Seiber) die ausgefallener, aber Coplands kleine „Concertante“ (von Gray und Newstone sehr bewußt entfaltet) scheint mir doch das wichtigere Kapitel „neuerer Klarinette“ zu sein.

★ **Bruckner**, Requiem d-Moll (1849), Psalmen 112 und 114; H. Rodgers, C. Denley, M. Davies, M. George, Corydon Singers, English Chamber Orchestra, Matthew Best; (AD: 1987)

*Hyperion CD 66245 (WD: 55'41'') DDD*  
 Konkurrenz für die Produktionen aus dem Rheinland (Garnet), aus Laubach (Cantate) und Bonn (Aulos). Auf der Insel geschieht etwas für den unbekannte(re)n Bruckner. Best und seine Leute halten es mit schlankem, sprechendem Vollzug.

★ **Debussy**, La mer, Iberia, Trois Nocturnes; Orchestre national de l'ORTF, Charles Munch; (AD: 1962)

*Accord CD 149187 (WD: 68'18'') AAD*  
 Munch hat bei anderen Gelegenheiten bessere Orchester auf Impressionismuskurs gebracht, aber diese Pariser Aufnahmen haben Energie, wohl dosierte Farben und Atmosphäre - zu Wasser und zu Lande.

★ **Elgar**, The Complete Choral Songs (u.a. O happy eyes, The Shower, Love, Five

Partsongs from The Greek Anthology op. 45); Worcester Cathedral Choir, The Donald Hunt Singers, Donald Hunt; (AD: 1987)

*Hyperion 2 CD A 66271/2 (WD: 120'58'') DDD*

Eine der wichtigsten Elgar-Veröffentlichungen! Die melodischen, satztechnisch anspruchsvollen und von der Besetzung her (etwa Knabenchor, Violinen, Klavier) variablen Chorminiaturen weisen Elgar als Meister der Situationsschilderung aus. Hier bietet sich für jeden engagierten Chor ein neues Betätigungsfeld, wobei die englische Sprache kein Hindernis sein dürfte.

○ **Liszt**, Bergsinfonie, **Tschaikowsky**, Der Sturm op. 18; London Symphony Orchestra, Yondan Butt; (AD: [P] 1987)  
*ASV CD DCA 586 (WD: 52'29'') DDD*  
 Originelle Gegenüberstellung zweier „Literatur“-Stücke. Sie werden in guter Klangqualität und mit überzeugender Spannungsaufteilung geboten.

★ **Nielsen**, Sämtliche Klavierwerke (u.a. Suite op. 45, Chaconne op. 32, Thema und Variationen op. 40); Mina Miller (Klavier); (AD: 1986)  
*Hyperion 2 CD A 66231/2 (WD: 121'10'') DDD*

Die im besten Sinne erschöpfendsten Antworten auf alle Fragen im Bereich der Klavierwerke von Carl Nielsen gibt die New Yorkerin Mina Miller. Frau Westenholz (BIS) hat sie Sensualität bis in die Fingerspitzen voraus (und die bessere Aufnahmetechnik). Wenn nicht alles täuscht, wird Nielsens Zeit für das Kon-

Zahlreiche wichtige CBS-Produktionen mit Glenn Gould, die derzeit hierzulande nicht greifbar sind, bietet der Intercord Record Service als Japan-Import auf CD an



Eduardo Mata, Chefdirigent des Dallas Symphony Orchestra, legte bei EMI-ASD eine Platte mit Werken von Copland vor

zertrepertoire noch kommen. Wichtige Impulse könnte diese Ausgabe geben.

★ **Taverner**, Missa Gloria Tibi trinitatis, Audi vocem de coelo; The Sixteen, Harry Christophers; (AD: 1984)

*Hyperion CD A 66134 (WD: 45'04'') DDD (?)*

Mit der Missa bieten die „Sixteen“ eine Alternative zur „Tallis Scholars“-Version (Helikon). „Audi vocem de coelo“ ist im deutschen Programm derzeit einzige und erste Wahl.

★ **Giuseppe Valdengo**: Ausschnitte aus „Pagliacci“, „Faust“, „Zaza“, „Rigoletto“, „La Traviata“ u.a. **Giuseppe Danise**: una lezione di canto; mit N. Conner, H. Nelli u.a., verschiedene Orchester, R. Cellini, G. Bamboschek u.a.;

*Bongiovanni GB 1502/3 (2 M 30) AAA*  
 „Il mito dell'opera“ ist dieses Album betitelt. Es enthält mit dem Toscanini-Bariton Arienaufnahmen aus den Jahren 1937 bis 1951 - und unter Marcello Viotti „Ah per sempre io ti perdrei“ aus den „Puritani“ in einer Altersinterpretation von 1986 (!). Damit nicht genug: Vorgesaltet ist ein kurzes Telefongespräch mit Mario del Monaco und als didaktische Zugabe eine ganze Seite Gesangsunterricht mit Giuseppe Danise, dem Lehrer Valdengos.

★ **Wolf**, Quartett d-Moll, Intermezzo, Serenade; Artis Quartett; (AD: 1987)  
*Accord CD 149183 (WD: 57'15'') DDD*  
 Komplettes Wolf-Programm mit einem beachtenswerten Quartett aus Österreich. Wolfs d-Moll-Quartett - mit 19 geschriebenen und weit mehr als eine Rarität für vier Personen - erscheint hier wohl erstmals auf CD.

Fotos: FF-Archiv



Bezugsquelle:  
 Intercord Record Service (IRS), Stuttgart  
 (über den Fachhandel)

★ **Beethoven/Liszt**, Sinfonie Nr. 5, Sinfonie Nr. 6 (1. Satz), **Wagner/Gould**, Meister-singer-Vorspiel, Siegfried-Idyll, Morgendämmerung und Siegfrieds Rheinfahrt; Glenn Gould (Klavier); (AD: 1967, 1968, 1973)

*CBS/Intercord 2 CD 9227980 (WD: 95'36'') AAD*

○ **Beethoven**, Sonaten Nr. 12 und Nr. 13; Glenn Gould (Klavier); (AD: 1979, 1981)  
*CBS/Intercord CD 9200105 (WD: 44'04'') ADD*

★ **Haydn**, Sonaten Nr. 42, 48, 49, 50, 51 und 52; Glenn Gould (Klavier); (AD: 1960, 1961, 1981)

*CBS/Intercord 2 CD 920 2678 (WD: 80'49'') ADD*

★ **Hindemith**, Klaviersonaten Nr. 1 - 3, Blechbläsersonaten Nr. 1 - 5; M. Jones (Horn, Althorn), A. Torchinsky (Tuba), G. Johnson (Trompete), H. Ch. Smith (Posaune), Glenn Gould (Klavier); (AD: 1966, 1973, 1975, 1976)

*CBS/Intercord 2 CD 9204657 (WD: 148'58'') AAD*

Goulds Aufnahmen der Hindemith-Blechbläsersonaten - durchwegs wichtige und für den Bläserbetrieb grundlegende Arbeiten - sind im deutschen Katalog nie vertreten gewesen. Diese und die anderen via Japan „an Land gezogenen“ CD-Überspielungen enthalten eine Menge ästhetischen Sprengstoff: der „mittlere“ Gould mit aufregenden, experimentellen und völlig a-konzertant liniierten Transkriptionen, schwere analytische Beethoven-Kost (op. 26 und 27,1) sowie die unbehaglich herausfordernd typisierten Haydn-Sonaten.

★ **Mozart**, Klaviersonaten Nr. 1 - 18, Fantasien KV 397 und KV 475; Glenn Gould (Klavier); (AD: 1957 - 1974)  
*CBS/Sony 4 CD OODC 269-272 (WD: 253'27'') AAD*

Der Stoff, aus dem die Mozart-Diskussionen sind: Goulds spielwütige, aufklärerische, bewußt provozierende und letzten Endes doch wahrheitsliebende Gesamtdarstellung der Sonaten. Auf vier CD's zusammengestaucht gehören die Aufnahmen zu den wichtigsten Dokumenten ungepaßter interpretatorischer Versuchsanordnung und werden noch gehört und beschimpft werden, wenn die gehorsamen Kassetten mit Leygraf, Schuchter oder Badura-Skoda längst tote Geschichte sein werden.

Mit dem in Frankreich lebenden ungarischen Pianisten Georges Cziffra erschien jetzt ein CD-Remake mit Liszt-Aufnahmen aus den späten 50er Jahren.